

Fines Transire  
Jahrgang 20 • 2011

Archäologische Arbeitsgemeinschaft  
Ostbayern/West- und Südböhmen/Oberösterreich

Archeologická pracovní skupina  
východní Bavorsko/západní a jižní Čechy/Horní Rakousko

20. Treffen/setkání

23. bis 26. Juni 2010

in Eschenbach i. d. OPf.



Verlag Marie Leidorf GmbH • Rahden/Westf. 2011

Herausgeber: Miloslav Chytráček, Heinz Gruber, Jan Michálek, Ruth Sandner, Karl Schmotz

Redaktion: Ludwig Husty, Jan Michálek, Ruth Sandner, Karl Schmotz

Übersetzungen/překlad: Jan Michálek

PC-Satz: Thomas Link & Ulrike Lorenz-Link GbR, Margetshöchheim

<http://www.archaeologie-bay-cz-ooe.de>

© 2011 Verlag Marie Leidorf GmbH, Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel, Stellerloh 65,  
D-32369 Rahden/Westf. – Tel.: +49/(0)5771/9510-74; Fax: +49(0)5771/9510-75  
E-Mail: [info@vml.de](mailto:info@vml.de); Internet: <http://www.vml.de>

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89646-215-2  
ISSN 1868-2308

Auflage: 150

Gefördert durch



Europäische Union  
„Investition in Ihre Zukunft“  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung



Ernst-Pietsch-Stiftung Deggendorf

# Inhalt

---

Vorwort .....	5
Grußworte .....	11
Antonín Beneš 1934 – 2011 .....	15
Karl Schmotz Zwanzig Jahre Arbeitsgemeinschaft – Rückblick und Ausblick .....	19
Leif Steguweit Neue paläolithische Funde aus Bayern .....	43
Joachim Pechtl Zwei Dekaden LBK-Forschung in Altbayern (1991 – 2010) – ein kritisches Resümee .....	53
Florian Eibl Die Bayerische Gruppe der Stichbandkeramik und die Gruppe Oberlauterbach – zum Stand der Forschung .....	79
Milan Metlička Archäologische Forschungen in neolithischen Siedlungsarealen Südwestböhmens 1990 – 2010 .....	101
Marie Zápotocká Neolithische Siedlungsregionen in Böhmen: Südböhmen .....	113
Ludwig Husty Südostbayern in der 2. Hälfte des 5. Jahrtausends v. Chr. – Forschungsfortschritte der letzten 20 Jahre ..	129
Bernd Engelhardt Der südbayerische Raum im 3. Jahrtausend v. Chr. – Forschungsfortschritte der letzten 20 Jahre .....	149
Jan John The current state of knowledge on the Middle Eneolithic Period in west Bohemia .....	187
Markus Ullrich Schnurkeramik und Glockenbecher in Nordostbayern: Neue Erkenntnisse zum Siedlungswesen .....	193
Ondřej Chvojka – Miloslav Chytráček – Milan Metlička Forschungen zur Bronzezeit in Süd- und Westböhmen in den Jahren 1990 – 2010 .....	223
Luboš Jiráň Die Bronzezeit in Westböhmen – ein neues Konzept .....	237
Martina Reitberger Die Frühe Bronzezeit (Bz A) in Oberösterreich .....	241

Heinz Gruber Die mittlere und späte Bronzezeit (Stufen Bz B–D) in Oberösterreich – Entwicklung und Fortschritte der Forschung 1990 – 2010 . . . . .	253
Joachim Zuber Nicht nur Feuer und Rauch – Neues zur Urnenfelderzeit in Ostbayern . . . . .	267
Jan Bouzek Versuch einer Deutung neuer Verbreitungskarten am Beispiel der Urnenfelderzeit in Süd- und Südwestböhmen . . . . .	315
Pavel Šebesta Neue bronzezeitliche Fundstellen im oberen Egertal . . . . .	323
Robert Schumann 20 Jahre Archäologie der Urnenfelder- und Hallstattzeit in Oberösterreich . . . . .	329
Miloslav Chytráček – Milan Metlička Forschungen zur Eisenzeit in Südwestböhmen in den Jahren 1990 – 2010 . . . . .	353
Jan Michálek Neue Forschungen zur Eisenzeit in Südböhmen (1990 bis 2010) . . . . .	365
Gabriele Raßhofer Bemerkungen zur Forschungsgeschichte und zum Kenntnisstand der Hallstattzeit in der Oberpfalz . . . . .	375
Anton Kern Ergebnisse und Stand der Forschung in Hallstatt . . . . .	411
Walter Irlinger Entwicklung der Latènezeitforschung während der letzten zehn Jahre am Beispiel von Ostbayern . . . . .	423
Gabriele Raßhofer Der Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab – ein weißer Fleck in der Vorgeschichtsforschung bekommt Farbe . . . . .	435
Bibliographie . . . . .	455
Teilnehmer und Autoren . . . . .	469

## Forschungen zur Eisenzeit in Südwestböhmen in den Jahren 1990 – 2010

Miloslav Chytráček – Milan Metlička

Mit diesem Beitrag möchten wir über die Fortschritte in der Erforschung der Eisenzeit in Südwestböhmen während der letzten 20 Jahre informieren. In dieser Zeit kam es zur Einrichtung vieler neuer Arbeitsstellen sowie zur Entstehung von Institutionen, die vor allem umfangreiche Rettungsgrabungen durchführten. Gleichzeitig wurden auch neue, von verschiedenen Grantagenturen finanzierte Projekte begonnen, deren Hauptträger das Archäologische Institut in Prag war. Dieses Institut unternahm auch in Westböhmen einige mehrjährige Rettungsgrabungen.

1993 schloss das Archäologische Institut Prag z. B. eine Rettungsgrabung auf dem durch einen Steinbruch gefährdeten spätbronze- und späthallstattzeitlichen Burgwall in der KG Svržno ab (Chytráček 1991; 1994). Die Gesamtauswertung dieser Grabung ermöglichte eine Rekonstruktion der Wehrbauten und der Innenbebauung in der älteren und jüngeren Phase der Späthallstattzeit (Chytráček 2009, 121 Abb. 3). Schnitte durch die Befestigung ließen zwei Bauphasen der späthallstattzeitlichen Mauer erkennen (Chytráček 2006, 254 Abb. 8,B–C; 9; 2006/07, 23 Abb. 14; Chytráček/Metlička 2004, 247 Abb. 129–130). Die ältere Phase hatte eine einfache Holzumzäunung mit Zangentor in der Nordwestecke des Burgwalls (Abb. 1). Die jüngste späthallstattzeitliche Holz-Stein-Befestigung von 3 m Breite enthielt eine Balkenkonstruktion, deren verbrannte Hölzer noch in verhältnismäßig gutem Zustand waren. (Chytráček 2009, 121 Abb. 4, 5). Die flächige Aufdeckung des Innenraumes erbrachte eine Reihe von Grubenbefunden. Hinzu kommen Pfostenstellungen von Holzbauten, die sich allerdings oft überlagern und deshalb ihre Zuweisung zu den beiden Bauphasen innerhalb der Stufe Ha D oft erschwert ist. Im Zentralteil des Burgwalls und entlang der Mauerinnenseite wurden rechteckige Pfostenhäuser und Schwellbalkenhäuser mit umlaufendem Gräbchen gefunden, die zum Wohnen und zur Ausübung verschiedener Handwerke dienten. Zu unterscheiden ist die Funktion der Bauten durch die in ihrem jeweiligen Bereich entdeckten Ton- und Metallgegenstände. Am häufigsten sind Belege für Textilherstellung

(Chytráček/Metlička 2004, 93 Abb. 132; 134) durch Spinnwirtel und Webgewichte von vertikalen Webstühlen. Pfrieme, die bei der Leder- und Stoffbearbeitung Verwendung fanden, wurden aus Eisen gefertigt. Eine Eisenklammer hängt mit der Reparatur von Blech- oder Holzgegenständen zusammen (Chytráček 1997, 86 Abb. 4). Hinter der nördlichen und teils auch der südlichen Umwehrung wurden Grundrisse ebenerdiger Häuser untersucht, die von innen an die Mauer der jüngeren Phase angebaut worden waren. Unter dem Steinversturz der Mauer gelang es auf der Nord- wie auf der Südseite der Befestigung eine große Anzahl von Tongefäßen aus dem Zerstörungshorizont des Burgwalls zu bergen, die jeweils in einer Reihe parallel zur Fortifikation gestanden hatten (Chytráček 1997, 88 Abb. 5–7; Chytráček/Metlička 2004, 253 Abb. 131; 134–136; Foto 90–91; 95; Chytráček 2006, 255 Abb. 11,B–D). Im Zuge der Untersuchung der nördlichen Befestigungslinie kam auch ein rechteckig verlaufendes Gräbchen zutage, das einen Hausgrundriss von ca. 10 x 5 m belegt, dessen Längsseite entlang der Befestigungsmauer verlief (Chytráček 2009, 123 Abb. 6). Nach dem Brand und der Aufgabe der Befestigung wurde der Boden dieses Hauses einschließlich seiner Innenausstattung mit Steinschutt überdeckt. Entlang der an die Befestigungsmauer angelehnten Wand waren mindestens sieben Gefäße aufgestellt, die offensichtlich Nahrungsmittel enthielten, wie die verkohlten Überreste breiartiger Speisen aus Cerealien an der Außenseite eines der Gefäße belegen. In der Nähe befanden sich ein Eisenmesser, drei Spinnwirtel aus Ton und ein weiteres Eisengerät. Es handelt sich wahrscheinlich um ein sog. Stecheisen, das bei Feinarbeiten in der Metallverarbeitung Verwendung gefunden haben kann (Chytráček/Metlička 2004, 37 Abb. 134,3–4). Mit dem Metalltreiben hängt das Gravieren eng zusammen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieses Siedlungsobjekt gleichzeitig als Werkstatt diente. Der kleine eiserne Treibhammer aus der Nähe des erwähnten Hauses ist ein weiteres typisches Schmiedegerät. Möglicherweise befand sich hinter der nördlichen Befestigungslinie ein Produktionsareal, in dem dieses Handwerk betrieben wurde (Chytráček 2009, Abb. 7).

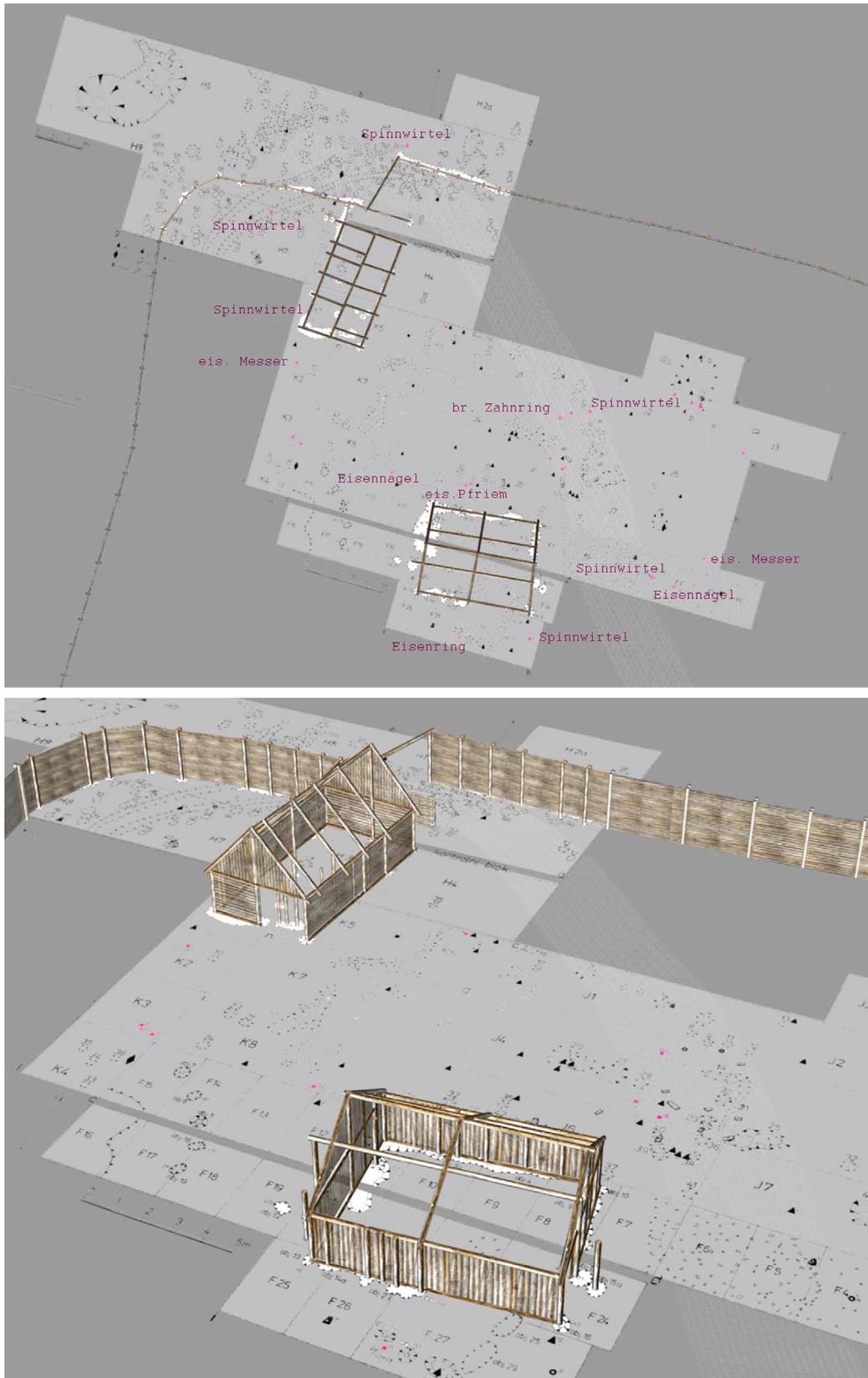


Abb. 1: Svržno, Kr. Domažlice. Sondagen H, J und K. Rekonstruktionsversuch der älteren späthallstattzeitlichen Befestigung mit der Toranlage auf der Nordwestseite des Gipfels (Grabung Arch. Inst. Prag).

Häuser waren sowohl entlang der Mauerinnenseite als auch im Zentralteil des Burgwalls nachzuweisen. Die Innenbebauung im zentralen Teil hatte die Gestalt von Gehöften, die wahrscheinlich von Zäunen eingefasst und rechtwinklig zueinander angelegt waren, was für eine planmäßige Errichtung spricht. Das große Wohnhaus (Abb. 2) gehörte zu den Hofstellen der Stufe Ha D3 (Chytráček 2009, 124 Abb. 8; 10A).

Die Anlage von Černý vrch bei Svržno gehört in eine Reihe kleiner gut befestigter Höhengründungen (bis 1,6 ha) in der Nähe wichtiger Wege und in strategischen Lagen, die an mittelalterliche Burgen erinnern. Zur Zeit des späthallstattzeitlichen Burgwalls (Ha D3) auf dem Černý vrch wurden auf dem Gräberfeld von Mirkovice über den aufwendigsten Bestattungen Tumuli aufgeschüttet. Hervorzuheben ist das Fürstengrab IX mit zweirädrigem Wagen und prunkvollem Pferdegeschirr, Hügel Nr. XIII, mit etruskischem Bronzegefäß sowie Hügel XII mit goldenem Ring, Waffen und Pferdegeschirr (Chytráček 1990, 110 Abb. 12–16; 20–22). Es ist wahrscheinlich nicht daran zu zweifeln, dass auf diesem Gräberfeld die Bewohner des Burgwalls bestattet wurden (Chytráček/Metlička 2004, 96; 120 Karte 23). Die Verteilung der befestigten Höhengründungen spricht dafür, dass eine Reihe von ihnen zweifellos an strategischen Schlüsselpositionen angelegt wurde, um die Zugangswege zu wichtigen Siedlungsgebieten zu kontrollieren, die sowohl über gute agrarische Grundlagen als auch über Bodenschätze verfügten (z. B. Goldvorkommen: Chytráček/Metlička 2004, 95; 97–121).

Eine weitere Rettungsgrabung fand in der benachbart zu Svržno gelegenen palisadenumzäunten hallstattzeitlichen Siedlung in der KG Štítary n. R.-Hostětice statt. Hier wurde ein Herrenhof der Stufe Ha D1 mit Anfängen am Ende von Ha C ausgegraben. Die Horizontalstratigraphie des Innenhofes lässt an zwei Bauphasen denken. Die hier vorgestellte Rekonstruktion (Chytráček 2009, 125 Abb. 9; 10B) zeigt die jüngere Phase des Hofes (Abb. 3). Zäune und Palisaden schützten Mensch, Vieh, Ware und offensichtlich auch Ritualplätze. Bestandteil dieses Gehöftes war eine Außensiedlung mit Hinweisen auf Handwerk, belegt durch Tondüsen von Blasebälgen und zahlreichen eisernen Schmiedeschlacken. Töpferei ist durch einen einzigen Befund außerhalb des umzäunten Areals bekannt. Dort wurden in einer ovalen Grube mehrere Fehlbrände von Gefäßen der Stufe Ha D1 entdeckt (Chytráček/

Metlička 2004, 93; 257 Abb. 143–147; Chytráček 2006, 245 Abb. 7A). Die Inhaber dieser Höfe, die zur militärisch-agrarischen Aristokratie gehörten, wirtschafteten selbstständig und weitgehend unabhängig von größeren Einheiten (Chytráček 2007, 285 Abb. 3). Das Rind war wahrscheinlich die wichtigste Haustierart, wovon eine relativ große Zahl an Knochenfragmenten sowie deren räumliche Verteilung zeugen. Überraschend ist die hohe Anzahl an Pferdeknochen in Štítary n. Radbuzou-Hostětice, die an verschiedenen Stellen der Verfüllung des Außengrabens der Palisade konzentriert waren und die 55 % aller Knochenfunde ausmachen (Kyselý 2004, 91). Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Palisadenumzäunung des Hofes bei der Vieh- und Pferdehaltung eine Rolle spielte. Die Tiere könnten z. B. bei Nacht oder bei Schlechtwetter in das 7 bis 8 m breite Feld zwischen den Palisaden getrieben worden sein. Die Palisaden müssen somit nicht unbedingt zu militärischen Zwecken errichtet worden sein, sondern könnten eher dem Schutz des Familienbesitzes gedient haben (Chytráček 2009, 125 Abb. 9; 10A). Die Anwesenheit der Nobilität auf dem zentralen Gehöft in Štítary n. Radbuzou-Hostětice wird auch durch einen Pferdezahn aus der Verfüllung des Palisadengrabens angedeutet, dessen Abreibungsspuren auf die Verwendung eines Mundstückes schließen lassen (Kyselý 2004, 90). Reiter mit eisernen Trensen und Waffen wurden während Ha D1 in den Hügeln VI, XI und III im nahe gelegenen Gräberfeld von Mirkovice bestattet (Chytráček 1990, 95 Abb. 1;2), das nur 700 m vom zeitgleichen Gehöft entfernt war (Chytráček/Metlička 2004, 120 Karte 23,2.3). Der Status dieser Elite war jedoch von den konkreten Bedingungen in dieser Region abhängig und unterlag zweifellos bestimmten Veränderungen (Chytráček 2006, 245 Abb. 2–7).

Das Netz befestigter Gehöfte, Höhengründungen und Burgen schuf in verschiedenen Regionen auch unterschiedliche Strukturen, die bestimmt eine wichtige Rolle in der eng mit den Fernkontakten zum Süden zusammenhängenden Machtorganisation gespielt haben werden (Chytráček/Metlička 2004, 125 Karte 25; Chytráček/Bernat 2000, 303 Abb. 1). Die Trassen dieser Fernwege lassen sich aus reichen Ha D/LT A-Gräbern erschließen (Chytráček 1999a, 364 Abb. 5–17; 1999, Abb. 1; 1995, Abb. 1–2), jedoch auch aus der Lage befestigter Höhengründungen oft an strategisch wichtigen Stellen (Chytráček 2007, 295 Abb. 9). Einen besonderen Aspekt der Kontakte zwischen Böhmen und den Zentren der mittelmeeischen

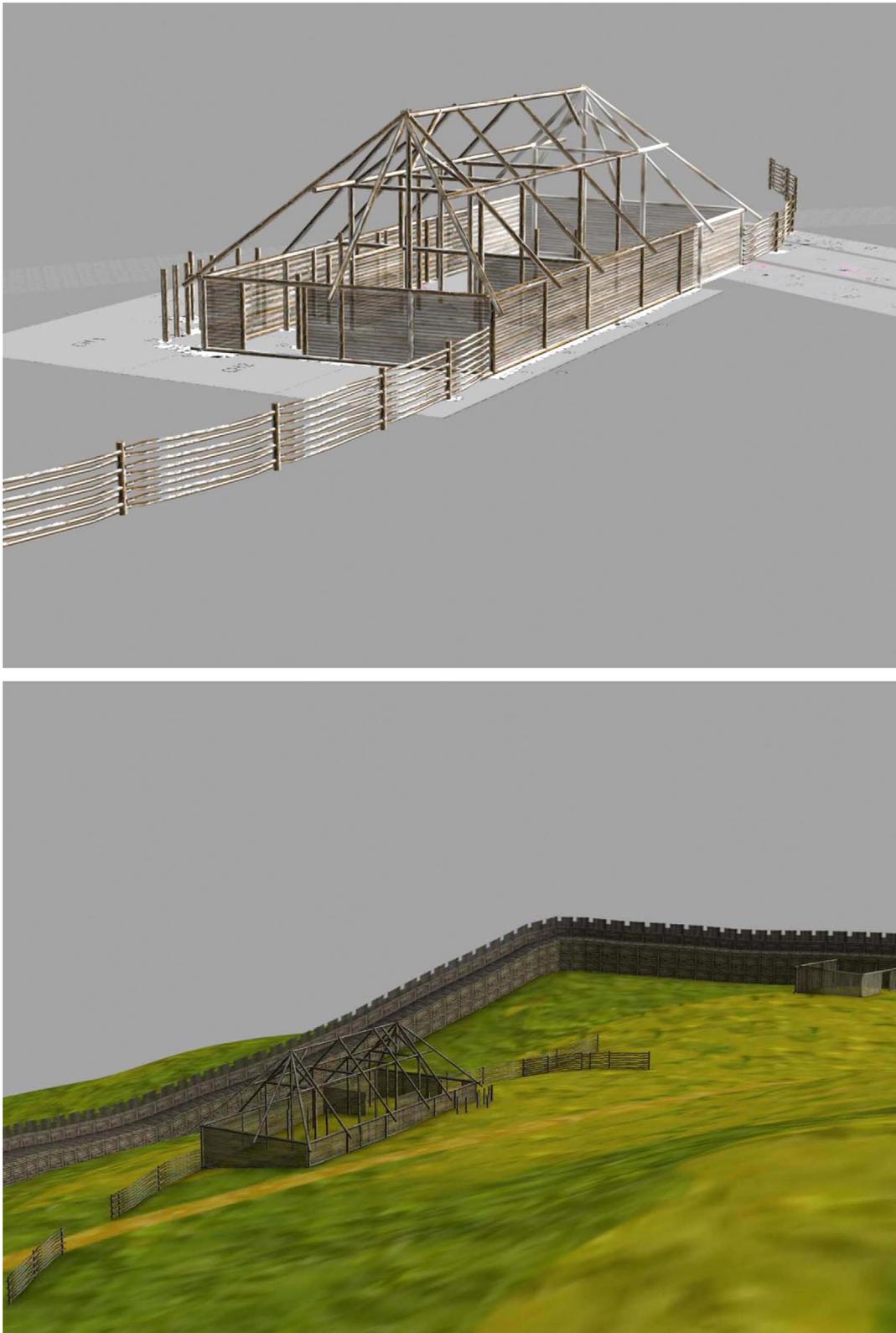


Abb. 2: Svržno, Kr. Domažlice. Sondagen N, CH und G. Rekonstruktion der Innenbebauung im zentralen Teil des Burgwalls, jüngere späthallstattzeitliche Bauphase (Grabung Arch. Inst. Prag).

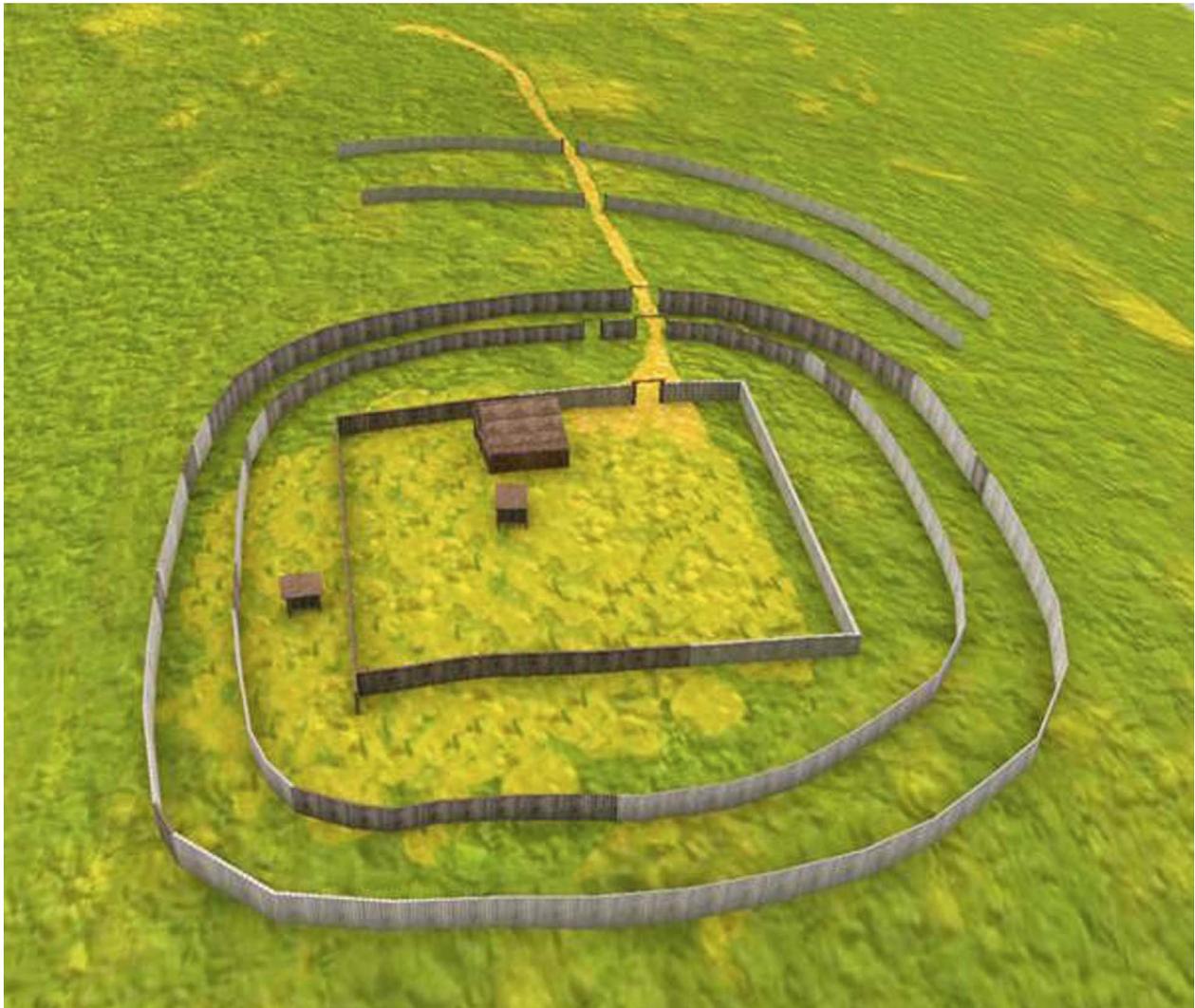


Abb. 3: Štítary nad Radbuzou-Hostětice, Kr. Domažlice. Rekonstruktionsversuch des Herrenhofes auf dem höchsten Punkt des Bergsporns mit den Fundamentgräben in der Außensiedlung auf dem Bergrücken (Grabung Arch. Inst. Prag).

Hochkulturen beleuchtet auch die stetig zunehmende Anzahl von Importen und Nachahmungen mediterraner Keramik in Flachlandsiedlungen der Späthallstatt- und Frühlatènezeit, deren Kenntnis wir in erster Linie den großen Rettungsgrabungen im Flachland verdanken (Chytráček 2008, 78 Abb. 17–19; Chytráček/Trefný/Hanykýř/Kloužková im Druck). Importierte griechische Keramik, etruskische Bronzegefäße und weitere Prunkgegenstände südlicher Provenienz waren Ende des 6. und im 5. Jahrhundert v. Chr. auch im böhmischen Becken hochgeschätzt (Chytráček 2002, 121 Abb. 1–7). Das böhmische Becken durchzogen offensichtlich mehrere bedeutende Fernhandelswege, von denen die mit Bernsteinhandel zusammenhängenden am wichtigsten

waren (Chytráček 2007a, 500 Abb. 21). Dass Importe attischer rotfiguriger Keramik auch die heimische Keramikproduktion beeinflussten, ist vor allem durch einige Imitationen rotfiguriger Kylikes in Mittel- und Westböhmen erwiesen. Um die Herkunft der bemalten Keramik von Chržín und Pilsen-Roudná zu klären, wurde die chemische und mineralogische Zusammensetzung mit jener der einheimischen feinen Braubach-Keramik aus den Grubenhäusern 16 und 520/78 in beiden Flachlandsiedlungen verglichen. Aus den chemischen Analysen der Keramik von Chržín geht hervor, dass es sich um ähnliches Material handelt. Das bedeutet, dass der Ausgangsrohstoff für die Fertigung beider Gefäße sehr ähnlich gewesen sein muss (Chytráček/Trefný/Hanykýř/Kloužková

im Druck). Ebenso wurde bei der Nachahmung von Pilsen-Roudná eine Analyse der chemischen Zusammensetzung des Scherbenmaterials vorgenommen und die Ergebnisse mit jenen der Analyse lokaler Feinkeramik verglichen. Auch in diesem Fall ist die Zusammensetzung beider Proben sehr ähnlich. Die röntgenographischen Analysen bestätigen auch hier praktisch eine identische mineralogische Zusammensetzung der kristallinen Phase beider Proben (Chytráček/Trefný/Hanykýř/Kloužková im Druck; Trefný/Chytráček/Kloužková/Hanykýř 2011). Die Nachahmungen der attischen Kylikes von Chržín und Pilsen-Roudná sind also lokale Produkte. Die Inspiration für die Versuche, mediterrane griechisch-etruskische rotfigurige Kylikes nachzuahmen gelangte in unser Gebiet aus Norditalien und beeinflusste die Produktion mindestens eines wohl mittelböhmischen Töpferzentrums (Chytráček 2008, 62 Abb. 4).

Geodätische Messungen an urgeschichtlichen Befestigungsanlagen wurden in Kooperation zwischen Kulturministerium und Westböhmischem Museum Pilsen durchgeführt, ferner auch im Rahmen eines daran anschließenden Projekts der Grantagentur der Tschechischen Republik. Das parallel dazu erfasste Fundmaterial belegt in Westböhmen eine relativ große Gruppe von Höhengründungen der Hallstatt- und Latènezeit. Die Ergebnisse des Projekts wurden 2004 als Supplementband 16 der *Památky archeologické* veröffentlicht (Chytráček/Metlička 2004). Im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr., in der Späthallstatt- und Frühlatènezeit, erreicht im Südwesten Böhmens eine lange und kontinuierliche Entwicklung ihren Höhepunkt (Chytráček/Metlička 2004, 97 Abb. 1; Karte 15–25; Chytráček 2007b, 253 Abb. 1).

Ein anderes von der Grantagentur der Akademie der Wissenschaften unterstütztes Projekt (Nr. IAA8002204) diente von 2002 bis 2006 der Aufarbeitung eines abgeschlossenen Projekts im Rahmen der Forschungen an den Höhenfundorten der Hallstatt- und Latènezeit in Westböhmen. Es handelte sich um die Ausgrabungen auf dem Berg Vladař, die vor allem auf die durch neuzeitliche Eingriffe beschädigten Flächen ausgerichtet waren (Chytráček/Šmejda 2004, 90). Wie der Závist in Mittelböhmen so zeichnet sich auch der Vladař in Westböhmen sowohl durch seine dominante Stellung in der Landschaft als auch durch die umfangreichen und mächtigen Befestigungssysteme aus (Drda/Chytráček 2005, 57 Abb. 1–3; Chytráček/Danielisová et al. 2010, 162 Abb. 1–2; 10–12). Der Schnitt durch die Nordbefestigung der Akropolis auf dem Vladař erbrachte

Hinweise auf einen etappenweisen Bau des Mauerkörpers in der Bronze-, Späthallstatt- und Frühlatènezeit (Chytráček/Šmejda 2005, 7 Abb. 10–12; 2006, Abb. 3; Chytráček 2006, Abb. 14). Die Sequenz von schrittweise angelegten Befestigungslinien am Rand des Tafelberg-Plateaus erinnert ein wenig an das Befestigungssystem der Burgstätte Závist (Chytráček/Pokorný/Danielisová/Kyncl im Druck). Das befestigte Areal auf dem Vladař war mit seinen reichen Goldvorkommen in der Umgebung wahrscheinlich schon im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. eine bedeutende Siedlungsagglomeration. Im Einzugsbereich des Burgwalls deuten verschiedene Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Verteilung der sekundären Goldlagerstätten und der Ha D/LT A-Besiedlung hin (Chytráček 2000, Abb. 3; Chytráček/Metlička 2004, 100 Karte 16; Chytráček/Šmejda 2004, 90 Abb. 2–4; 12; 2005, 5 Abb. 1–4; 2006, 61). 8 km südöstlich des Vladař befindet sich ein großes hallstatt- bis frühlatènezeitliches Gräberfeld in der KG Manětín-Hrádek (Chytráček/Šmejda 2005, 37 Abb. 1,1.7;3; Soudská 1994). Die Ausgrabung auf der Fläche hinter dem östlichen Ringwall der Akropolis auf dem Vladař erbrachte dichte Bebauungsspuren der Späthallstatt- und Frühlatènezeit (Chytráček/Danielisová/Pokorný/Šmejda 2010, Abb. 3–4; Chytráček/Danielisová/Pokorný et al. im Druck). In exponierter Lage der befestigten Akropolis mit einem großen Wasserbecken lebten wohl Angehörige einer gesellschaftlichen Elite, die auch durch einschlägige Funde in diesem Raum belegt wird (Chytráček/Metlička 2004, 43 Abb. 162,10.10a; Bild 2; Chytráček/Danielisová/Pokorný et al. im Druck). Direkt im Zentrum der Akropolis wurde ein 3 m tiefes künstliches Wasserbecken aus der Frühlatènezeit untersucht (Pokorný/Kaplan 2004; Pokorný/Sádlo et al. 2005, Abb. 2–6; Chytráček/Šmejda 2006). Die Analysen der Pollen aus Bohrungen und Sondagen im Bereich der latènezeitlichen Zisterne auf dem Plateau lieferten interessante Ergebnisse zur landschaftlichen Entwicklung Westböhmens (Pokorný/Boenke et al. 2006; Boenke/Pokorný/Kyselý 2004).

Gegenwärtig läuft auf der Vorburg des Burgwalls Vladař ein internationales Forschungsprojekt Nr. M300020903 (unterstützt von der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, 2009–2011), um eine Zisterne mit Holzkonstruktionen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. zu schützen und zu konservieren (in Zusammenarbeit mit dem *Musée Cantonal d'Archéologie et d'Histoire, Lausanne*).

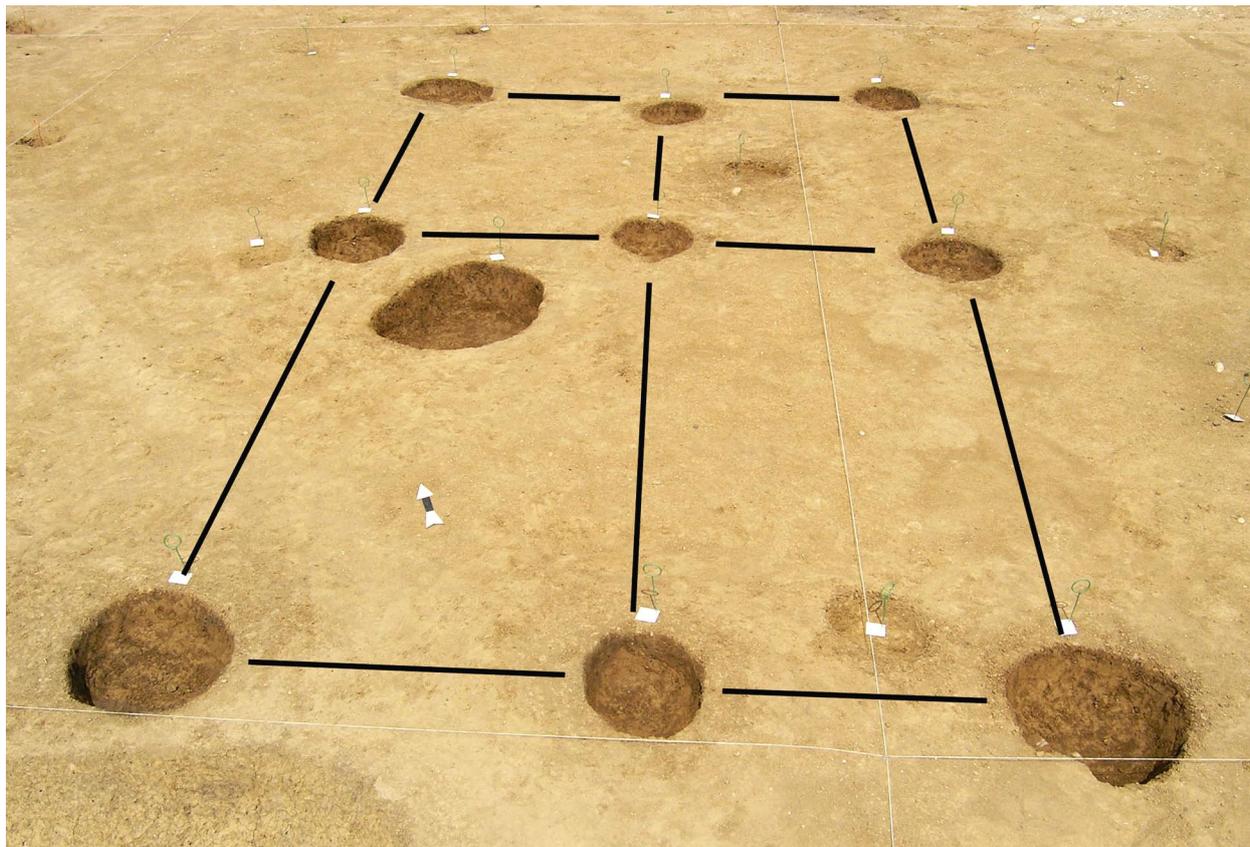


Abb. 4: Pilsen-Křimice, Kr. Pilsen-Stadt. Grundriss des 9-Pfostenhauses III der Stufe Ha C (Grabung Mus. Pilsen, Foto M. Metlička).

Eine Schlüsselstellung in der bisherigen Ausgrabung nahmen paläoökologische Methoden ein, für deren Anwendung der Fundort außerordentlich gute Bedingungen bietet (Chytráček/Danielisová/Pokorný et al. im Druck). Aufgrund der Dendrodaten konnten zwei Gruppen von Holzkonstruktionen aus zwei Zisternen unterschieden werden. Bei einer wurden relativ junge und schnell wachsende Bäume verwendet, die kurz nach 480 v. Chr. gefällt worden sein müssen. Die Eichenbretter aus der zweiten Zisterne bestanden aus alten und langsam wachsenden Eichen, die irgendwann nach 463 v. Chr. gefällt worden waren (Chytráček/Šmejda/Danielisová/Pokorný et al. 2010; Chytráček/Pokorný/Danielisová/Kyncl im Druck). Die neu entdeckten Zisternen mit Kammern aus Eichenbrettern im Areal der Vorburg des Vladař gehören wahrscheinlich zu den ältesten Belegen für künstliche Wasserzisternen in befestigten Höhensiedlungen der Latènezeit und haben wahrscheinlich eine komplizierte Entwicklung mit mehreren Bauphasen durchlaufen.

Die archäologische Untersuchung auf der Akropolis und in der Vorburg des Vladař hat bisher keine ausreichende Menge an Daten erbracht, die eine genauere Beschreibung der Besiedlung in der jüngeren und späten Latènezeit ermöglichen würden (Chytráček/Šmejda 2005, 14 Abb. 6,D; 10,11). Dem Fundort ist jedoch ein gewisses Prestige und eine bestimmte politische Bedeutung, die mit Zentralorten verbunden werden kann, nicht abzuspüren. Davon zeugen u.a. auch der Fund eines spätlatènezeitlichen Schwertes, Fibelfragmente, Schlossbeschläge und Teile von Geräten (Chytráček/Šmejda 2006, 58 Abb. 4; Chytráček 2007, 300 Abb. 11; Chytráček/Danielisová/Pokorný et al. im Druck). In diesem Zusammenhang sei aber auch auf jung- und spätlatènezeitliche Funde von älteren Höhenbefestigungen hingewiesen (Chytráček/Šmejda 2006, 60; Chytráček 1995a, 118 Abb. 1,1; 2,2).

Die Problematik der Flachlandsiedlungen der Stufe Ha C wurde in Westböhmen erst in den letzten



Abb. 5: Pilsen-Radčice, Kr. Pilsen-Stadt. Flachgrab 33 der Stufe Ha C mit reicher Keramikausstattung (Untersuchung 2003) (Grabung Mus. Pilsen, Foto M. Metlička).

Jahren greifbar (Chytráček/Metlička 2003, Abb. 3; 2004, 123 Karte 2,9), nachdem bei großflächigen Grabungen die ersten Siedlungen aus diesem Zeitraum gefunden worden sind. Ohne größere Fundkomplexe kann das Siedlungsmaterial nur schwer von der Keramik der folgenden Stufe Ha D unterschieden werden. Das einzige zuverlässige Unterscheidungsmerkmal stellt der geritzte Mäander an der Innenseite großer Schalen dar (Chytráček/Metlička 2003, Abb. 4–6; Čechura 2002, 150 Abb. 4,2–3). In Westböhmen wurden bisher fünf Flachlandsiedlungen der Stufe Ha C bekannt. Auffallend ist, dass alle diese neu entdeckten Flachlandsiedlungen vom Anfang der Stufe Ha C im fruchtbarsten und klimatisch günstigsten Teil Westböhmens liegen. Darüber hinaus zeigt sich eine in der späten Urnenfelderzeit einsetzende Siedlungskontinuität in der Belegung der Gräberfelder, wodurch wahrscheinlich auch die alten sozialen Strukturen im Grundsatz erhalten blieben (Chytráček 2007, 285 Abb. 1,2). Unter den Siedlungen deutet beispielsweise jene von Bdeněves

eine kontinuierliche Entwicklung von Ha B bis Ha C an. Ansonsten zeigt sich in den Siedlungen nur sehr selten eine kontinuierliche Entwicklung. Etwa 10 m von der nächstgelegenen Ha C-Siedlungsgrube in Bdeněves wurde ein Kammergrab ebenfalls der Stufe Ha C gefunden (Metlička 2002, 8–10). Bei den Grabungen neolithischer Siedlungsareale bei Křimice kamen mehr als zwei Dutzend Grundrisse von Pfostenbauten der Stufe Ha C zum Vorschein (Metlička 2003, 11–13; 2007, 25–26). Die Hauskonstruktionen bestehen aus sechs oder acht Pfosten in zwei Reihen, evtl. aus neun Pfosten in drei Reihen (Chytráček/Michálek 2008, 68 Abb. 31,2) (Abb. 4). In Westböhmen ist eine Siedlungskontinuität des Raumes von den Stufen Ha B bis LT A deutlich wahrnehmbar. Wir können hier eine kontinuierliche Entwicklung z. B. im Bestattungsritus oder in der Übernahme eines Teils der Formen und der Verzierung von Gebrauchskeramik mindestens bis zur Urnenfelderzeit beobachten (Chytráček/Metlička 2003, Abb. 2–6; 2004, 123 Abb. 1 Karte 1–5; 15). Besonders in den Grä-

berfeldern ist eine kontinuierliche Entwicklung klar erkennbar (Chytráček 1999, Abb. 1–8; Chytráček/Šmejda 2005, Abb. 3; Chytráček/Michálek 2008, Příl. 8,3). Die untersuchten 228 Gräber in Manětín-Hrádek zeigen eine Bestattungskontinuität von Ha C2 bis zum Ende von LT A (Soudská 1994).

Im Jahr 2003 wurde die Rettungsgrabung des ausgedehnten Bestattungsareals in Radčice bei Pilsen fortgesetzt (Metlička 2004, 7–9) (Abb. 5). Es handelt sich um das größte Gräberfeld der älteren Eisenzeit in Südwestböhmen. Insgesamt wurden 450 Gräber untersucht, die meisten davon aus der älteren Eisenzeit (Bašťová 1986, 115–118).

Zu den neuen Projekten in Südwestböhmen gehören auch die Revisionen alter Fundstellen wie z. B. am Burkovský vrch bei Nemějice (Chytráček/Chvojka/Michálek 2008; Chytráček/Chvojka/Michálek/Slabina 2008). Die Aufarbeitung der Funde und

Befunde zeigt, dass es sich um ein Heiligtum aus den Stufen Ha C2–D2 handelt, zu dem es in ganz Mitteleuropa keine Parallele gibt. Bei den Tongegenständen tritt das weibliche Element in den Vordergrund (z. B. Spulen). Wahrscheinlich handelt es sich um Votivgegenstände mit einer bestimmten magischen Bedeutung, die hier anlässlich religiöser Feierlichkeiten deponiert wurden. Zur großen Zahl der Plastiken vom Berg Burkovák gibt es in der Tschechischen Republik keine Parallele. Am ehesten vergleichbar sind die venetischen Heiligtümer Norditaliens (Chytráček/Chvojka/John/Michálek 2009, 207, Abb. 5–11).

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Programms der internen Unterstützung der Projekte internationaler Zusammenarbeit der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Reg.-Nr. M300020903.

#### *Literatur:*

Bašťová, D. 1986: Excavation of the prehistoric (Hallstatt and La Tène) Cemetery at Plzeň Radčice. In: *Archaeology in Bohemia 1981–1985* (Praha) 115–118.

Boenke, N./Pokorný, P./Kyselý, R. 2004: Zur Rekonstruktion des Siedlungsumfeldes auf dem Burgwall Vladař – Archäobotanische und zoologische Untersuchungen aus späthallstatt-/frühlatènezeitlichem Kontext. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 13. Treffen 25. bis 27. Juni 2003 in Pfreimd (Rahden/Westf.) 68–86.

Chytráček, M. 1990: Mohylové pohřebiště u Mirkovic, okres Domažlice – Das Hügelgräberfeld bei Mirkovice, Bez. Domažlice. *Pam. Arch.* 81, 74–139.

Chytráček, M. 1991: A hillfort of the Late Hallstatt and Early La Tène periods on the Černý vrch (Black Hill) by Svržno, district of Domažlice. In: *Archaeology in Bohemia 1986–1990* (Praha) 105–109.

Chytráček, M. 1994: Štítary n. Radbuzou-Hostětice und Svržno im Bez. Domažlice: zwei befestigte Höhensiedlungen der Hallstattzeit. In: Michálek, J./Rind, M. M./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 3. Treffen 16. bis 19. Juni 1993 in Kelheim. *Resümées der Vorträge* (Buch a. Erlbach) 58–66.

Chytráček, M. 1995: Bemerkungen zur Problematik der Anfänge der Latènezeit in der südwestböhmisches Region.

In: Schmotz, K./Zápotočká, M. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 4. Treffen 15. bis 18. Juni 1994 in Mariánská Týnice. *Resümées der Vorträge* (Espelkamp) 43–53.

Chytráček, M. 1995a: Ojedinelý nález z mladší doby laténské na Černém vrchu u Svržna, okr. Domažlice – Der Einzelfund aus der jüngeren Latènezeit auf dem Berg Černý vrch bei Svržno, Bez. Domažlice. *Arch. Rozhledy* 47, 115–127.

Chytráček, M. 1997: Das hallstattzeitliche Siedlungsareal im Flußgebiet der oberen Radbuza, Kr. Domažlice. In: Michálek, J./Schmotz, K./Zápotočká, M. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 6. Treffen 12. bis 15. Juni 1996 in Hluboká nad Vltavou. *Resümées der Vorträge* (Espelkamp) 82–97.

Chytráček, M. 1999: Grabbau und Bestattungssitten der Hallstatt- und Frühlatènezeit in Westböhmen. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 8. Treffen 17. bis 20. Juni 1998 in Běšiny bei Klatovy (Rahden/Westf.) 18–35.

Chytráček, M. 1999a: Élite burials in Bohemia from the 6<sup>th</sup> – 5<sup>th</sup> century B.C. and the beginnings of a new art-style. In: *Fastes des Celtes entre Champagne et Bourgogne aux VII<sup>th</sup> - III<sup>th</sup> siècles avant notre ère. Actes du colloque de L' A.F.E.A.F. tenu a Troyes en 1995. Mémoire de la*

Société Archéologique Champenoise, n° 15, supplément au bulletin n° 4, 359–377.

Chytráček, M. 2000: Die Vorkommen metallener Rohstoffe und die Besiedlung Westböhmens in der Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. 9. Treffen 23. bis 26. Juni 1999 in Neukirchen b. Hl. Blut (Rahden/Westf.) 80–101.

Chytráček, M. 2002: Südwestböhmen im überregionalen Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. 11. Treffen 20. bis 23. Juni 2001 in Oberzell (Rahden/Westf.) 121–142.

Chytráček, M. 2006: Befestigungen der Hallstatt- und Frühlatènezeit in Westböhmen. In: Gediga, B./Piotrowski, W. (Hrsg.), Architektur und Bauweisen in der Bronze- und den frühen Perioden der Eisenzeit. Probleme der Rekonstruktion. Biskupinskie Prace Archeologiczne 5 (Biskupin/Wrocław) 243–268.

Chytráček, M. 2006/07: Die Höhengründungen der Bronze- und Urnenfelderzeit an der oberen Radbuza in Westböhmen. Befestigungsanlagen in der Urnenfelderzeit und ihr Umfeld. Kolloquium am 8. Juli 2006 in Bad Staffelstein. Björn-Uwe Abels gewidmet. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 47/48, 15–31.

Chytráček, M. 2007: Die Entwicklung der keltischen Gesellschaft und Fragen zur Kontinuität in der Hallstatt- und Latènezeitlichen Besiedlung Westböhmens. In: Siedlungsdynamik und Gesellschaft. Beiträge des internationalen Kolloquiums zur keltischen Besiedlungsgeschichte im bayerischen Donaauraum, Österreich und der Tschechischen Republik 2.–4. März 2006 im Gäubodenmuseum Straubing. Jahresber. Hist. Ver. Straubing Sonderbd. 3 (Straubing) 283–312.

Chytráček, M. 2007a: Časně laténské sídliště v Chržíně (okr. Kladno) s napodobeninou červenofigurové keramiky a s doklady kovolitectví a zpracování jantaru – The early La Tène settlement site in Chržín (central Bohemia) with the imitation red-figure pottery and documentation of metal smelting and amber working. Arch. Rozhledy 59, 461–517.

Chytráček, M. 2007b: Halštatský kruhový šperk z Klatovska – Hallstattzeitlicher Ringschmuck aus dem Gebiet von Klatovy. Arch. výzkumy v jižních Čechách 20 (sborník J. Michálka) 245–256.

Chytráček, M. 2008: Die Nachahmung einer rotfigurigen Trinkschale aus der frühlatènezeitlichen Flachlandsiedlung von Chržín (Mittelböhmen) und das überregionale

Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit in Böhmen. Germania 86, 45–101.

Chytráček, M. 2009: Die Rekonstruktion von Wehrbauten und Innenbebauung zweier hallstattzeitlicher Höhengründungen im Flussgebiet der oberen Radbuza in Westböhmen. In: Trebsche, P./Balzer, I. (Hrsg.), Architektur: Interpretation und Rekonstruktion. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während des 6. Deutschen Archäologiekongresses in Mannheim 2008. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 55, 119–127.

Chytráček, M./Bernat, J. 2000: Pozdně halštatské a časně laténské sídliště v Praze-Zbraslavi – Late Hallstatt and Early La Tène settlement at Prague-Zbraslav. Pam. Arch. 91, 255–313.

Chytráček, M./Danielisová, A./Pokorný, P./Šmejda, L. 2010: Komplexní výzkum pravěkého hradiště na stolové hoře Vladař – Comprehensive research on the prehistoric fortified settlement on the Vladař plateau. Živá archeologie 11, 45–50.

Chytráček, M./Danielisová, A./Pokorný, P. et al. im Druck: Vzestupy a pády regionálního mocenského centra. Přehled současného stavu poznání pravěkého opevněného areálu na Vladaři v západních Čechách. Pam. Arch.

Chytráček, M./Metlička, M. 2003: Fragen zur Kontinuität und Diskontinuität in der spätbronze- und hallstattzeitlichen Besiedlung in Westböhmen. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. 12. Treffen 19. bis 22. Juni 2002 in Cheb (Rahden/Westf.) 87–108.

Chytráček, M./Metlička, M. 2004: Die Höhengründungen der Hallstatt- und Latènezeit in Westböhmen. Mit Beiträgen von Petr Pokorný und René Kyselý. Pam. Arch. Suppl. 16 (Praha).

Chytráček, M./Michálek, J. 2008: Halštatská mohylová kultura. In: Venclová, N. (ed.), Archeologie pravěkých Čech 6, Doba halštatská (Praha).

Chytráček, M./Chvojka, O./Michálek, J. 2008: Das Kultareal am Berg Burkovák bei Nemějice in Südböhmen als Erkenntnisquelle der Dynamikentwicklung der religiösen Symbolik in der Urnenfelder- und Hallstattzeit. In: 17. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung vom 19.–22. März 2007 in Halle (Saale). Ritus und Religion in der Eisenzeit. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 49, 97–106.

Chytráček, M./Chvojka, O./Michálek, J./Slabina, M. 2008: Bearbeitung, Auswertung und Inventarisierung der Funde aus dem Kultareal am Berg Burkovák bei Nemějice (Südböhmen). Fines Transire 17, 89–94.

- Chytráček, M./Chvojka, O./John, J./Michálek, J. 2009: Halštatský kultovní areál na vrchu Burkovák u Nemějic – Hallstattzeitliches Kultareal am Berg Burkovák bei Nemějice. *Arch. Rozhledy* 61, 1–35.
- Chytráček, M./Šmejda, L. 2004: Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Hallstatt- und Latènezeit im Flussgebiet der oberen Střela (Westböhmen). Das befestigte Areal auf dem Vladař und seine Umgebung. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 13. Treffen 25. bis 27. Juni 2003 in Pfreimd (Rahden/Westf.) 90–105.
- Chytráček, M./Šmejda, L. 2005: Opevněný areál na Vladaři a jeho zázemí. K poznání sídelních struktur doby bronzové a železné na horním toku Střely v západních Čechách – The fortified area at Vladař and its hinterland Towards an understanding of the settlement structures of the Bronze and Iron Ages in West Bohemia. *Arch. Rozhledy* 57, 3–56.
- Chytráček, M./Šmejda, L. 2006: Zur Bedeutung des Vladař in der Siedlungsstruktur der Hallstatt- und La-Tène-Zeit Westböhmens. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.): *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 15. Treffen 15. bis 18. Juni 2005 in Altdorf bei Landshut (Rahden/Westf.) 50–67.
- Chytráček, M./Šmejda, L./Danielisová, A./Pokorný, P. et al. 2010: Blockbalkenkonstruktionen des 5. Jahrhunderts v. Chr. im Feuchtbodenmilieu der Vorburg des Burgwalls Vladař in Westböhmen. *Fines Transire* 19, 183–192.
- Chytráček, M./Trefný, M./Hanykýř, V./Kloužková, A. im Druck: Importe und Nachahmungen attischer Keramik in Böhmen als Indikator für Fernkontakte. *AG Eisenzeit*, Nürnberg.
- Chytráček, M./Pokorný, P./Danielisová, A./Kyncl, T. im Druck: Die Archäologie der Wasserquellen in befestigten Arealen der Eisenzeit auf dem Berg Vladař in Westböhmen. *Arch. Korrb.*
- Čechura, M. 2002: Halštatské sídliště ve Stodě (okr. Plzeň-jih) – Siedlung aus der Hallstattzeit in Stod (Bez. Plzeň-jih). *Sborník Západočeského muzea v Plzni, Historie* 16, 144–151.
- Drda, P./Chytráček, M. 2005: Frühe Zentralorte in Böhmen. In: Biel, J./Krausse, D. (Hrsg.), *Frühkeltische Fürstensitze. Älteste Städte und Herrschaftszentren nördlich der Alpen*. In: *Internationaler Workshop zur keltischen Archäologie in Eberdingen-Hochdorf* 12. und 13. September 2003. *Arch. Inf. Baden-Württemberg* 51, 57–62.
- Kyselý, R. 2004: Die Ergebnisse der Analyse der Tierknochen. In: Chytráček, M./Metlička, M., *Die Höhensiedlungen der Hallstatt- und Latènezeit in Westböhmen*. Mit Beiträgen von Petr Pokorný und René Kyselý. *Pam. Arch. Suppl.* 16 (Praha) 89–92.
- Metlička, M. 2002: Výzkum polykulturního sídliště v Bdeněvsi. *Arch. výzkumy v Čechách 2001. Zprávy ČAS, Suppl.* 49, 8–10.
- Metlička, M. 2003: Výzkum neolitického sídelního areálu u Křimic v roce 2002. *Arch. výzkumy v Čechách 2002, Zprávy ČAS, Suppl.* 53, 11–13.
- Metlička, M. 2004: Polykulturní pohřebiště v Plzni-Radčicích. *Arch. výzkumy v Čechách 2003, Zprávy ČAS, Suppl.* 56, 7–9.
- Metlička, M. 2007: Výzkumy na sídelním areálu v Plzni v Křimicích v roce 2006. *Arch. výzkumy v Čechách 2006, Zprávy ČAS, Suppl.* 68, 25–26.
- Pokorný, P./Kaplan, M. 2004: Die paläoökologische Untersuchung des befestigten Areals auf dem Berg Vladař. Zielsetzung, methodische Voraussetzungen und erste Ergebnisse. In: Chytráček, M./Michálek, J./Schmotz, K. (Hrsg.), *Arch. Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen*. 13. Treffen 25. bis 28. Juni 2003 in Pfreimd (Rahden/Westf.) 106–125.
- Pokorný, P./Sádlo, J. et al. 2005: Paleoenvironmentální výzkum na Vladaři – Paleoenvironmental investigations at the hillfort Vladař (Czech Republic). *Arch. Rozhledy* 57, 57–99.
- Pokorný, P./Boenke, N. et al. 2006: Insight into the environment of a pre-Roman Iron Age hillfort at Vladař, Czech Republic, using a multi-proxy approach. *Vegetation history and Archaeobotany* 15, 419–433.
- Soudská, E. 1994: Die Anfänge der keltischen Zivilisation in Böhmen. *Das Gräberfeld Manětín-Hrádek* (Praha).
- Trefný, M./Chytráček, M./Kloužková, A./Hanykýř, V. 2011: K problematice původu napodobenin řecké keramiky z Plzně-Roudné a Chržína – On the origin of imitation of Greek pottery from Plzeň-Roudná and Chržín. *Arch. Rozhledy* 63, 151–161.

